

Posener Zeitung.

Neunundachtzigster

Jahrgang.

Nr. 299.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4 1/2 Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reichs an.

Freitag, 28. April.

Inserate 20 Pf. die sechsgehaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnismäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1882.

Antikes.

Berlin, 27. April. Der König hat den Bezirksverwaltungsgerichts-Direktor Braunbehrs zu Danzig zum Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium des Innern ernannt.

Der bisherige Privatdozent Dr. Albert Reisser in Leipzig ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität Breslau ernannt worden. — Der ordentliche Lehrer am Gymnasium zu Rendsburg, Dr. Wilhelm Wiegand, ist zum Oberlehrer am Gymnasium zu Alvensburg befördert worden.

Dem zum Vize-Konsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Breslau ernannten Herrn William Henry Musselman ist das Exequatur Namens des Reichs erteilt worden.

Der Stenograph Dr. Eduard Engel ist zum Stenographen und Stellvertreter des Vorstehers des Stenographischen Bureaus des Reichstags ernannt worden.

Deutscher Reichstag.

1. Sitzung.

Berlin, 27. April. Der Sitzungssaal füllte sich allmählich, wie es schien, mit einer nahezu beschlußfähigen Zahl von Abgeordneten. Um 2 1/2 Uhr traten die Mitglieder des Bundesrathes, an ihrer Spitze Staatssekretär von Bötticher ein, dem sich von Verchenfeld, v. Kameke, von Planitz, Friedberg, Bitter, von Wittmann, Scholz und zahlreiche Bevollmächtigte anderer deutschen Staaten anschlossen. Die Herren erschienen, soweit sie nicht Militärs waren, nicht in Uniform, sondern im Frack. Nachdem der Staatssekretär von Bötticher die Eröffnungsrede verlesen und die Session des Reichstages eröffnet hatte, brachte Abg. v. Levetzow das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, in welches das Haus dreimal lebhaft einstimmte und nahm als provisorischer Vorsitzender den Stuhl des Präsidenten ein, berief als provisorische Schriftführer die Abgg. Graf v. Kleist, Dr. Porck, Holkmann und Wölkel, und theilte das bekannte Resultat der seit Schluss der vorigen Session erfolgten Erwahlen und den Eingang folgender Vorlagen mit: des Gesetzentwurfs betreffend das Tabaksmonopol (wie wir hören, zunächst ohne die Motive, deren Eingehen aber noch für heute Abend erwartet wird) der Novelle zur Gewerbeordnung und der bereits bekannten kaiserlichen Verordnung betreffend den gewerbmäßigen Verkauf und das Feilhalten von Petroleum.

Bis gegen 2 Uhr waren auf dem Bureau nur 175 Abgeordnete angemeldet; mit den Mittagsstunden trafen zwar noch einzelne Herren ein, aber man sah doch dem Resultat des Namensaustrufs nicht ohne Sorge entgegen. Es dauerte lange, bis es verlinde wurde, 198 hätten mit „Hier“ geantwortet, ein einziger fehlte zur Beschlußfähigkeit des Hauses. Dieser eine wurde gesucht und endlich in der Person des Abgeordneten Grad (Hag) gefunden, dessen Eintritt in den Saal mit begreiflicher Dankbarkeit und Heiterkeit begrüßt wurde, so daß der Präsident die Anwesenheit von 199 Mitgliedern, genau der beschlußfähigen Zahl, verkünden konnte. Die Verlesung in die Abtheilungen wird nach der Plenarsitzung durch das Bureau, ihre Konstituierung nach der nächsten Sitzung erfolgen. Die Wahl der Sachkommissionen, die der Präsident schon morgen anzuleiten vorschlug, wurde auf den Wunsch der Abgeordneten Richter und von Winnigerode noch verschoben. Schluß 3 Uhr. (Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr: Wahl des Präsidiums.)

Vom Landtage.

Abgeordnetenhaus.

55. Sitzung.

Berlin, 27. April. 11 Uhr. Am Ministertische: Friedberg und zahlreiche Kommissarien.

Das Haus beschäftigt sich heute lediglich mit Petitionen. U. A. haben sich die Justiz-Subalternbeamten des Ober-Landesgerichtsbezirks Köln an das Abgeordnetenhaus um Verbesserung ihres Dienst-einkommens durch Bewilligung einer Theuerungszulage gewendet, nachdem ihr desfallsiges Gesuch im Dezember vorigen Jahres vom Justizministerium abschlägig beschieden worden ist. — Mit einem gleichen Petition wenden sich Gerichtsdieners aus der Rheinprovinz und Hannover an das Haus. Die Petitionen werden der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr. (Eisenbahnrathe, Nachtragsetat, Anlauf der Anhalter Bahn, Hundesteuer.)

Politische Uebersicht.

Posen, 28. April.

In der heutigen Sitzung des Reichstags steht die Präsidentschaftswahl auf der Tagesordnung. Wie es scheint, wird die Wiederwahl der Abgg. v. Levetzow und v. Frandenstein erfolgen; zweifelhafter ist die des Abg. Adernann, für die man sich auch bei den Konservativen und im Zentrum nicht besonders zu interessieren scheint. Die Liberalen werden übrigens, wie die „Lib. Korresp.“ schreibt, zunächst eigene Kandidaten aufstellen.

Im Herrenhause ist heute der von dem Grafen zur Lippe erstattete Bericht der Kommission über die kirchenpolitische Vorlage erschienen. Das sachliche Ergebnis der Kommissions-verhandlungen, die Verlängerung der Vollmachten des Zulagegesetzes bis zum 1. April 1884 (anstatt 1883) und eine Abänderung der Fassung des Artikels 3, beides Abänderungen, von denen der Kultusminister selbst erklärte, daß sie keine materiellen seien, ist bekannt. Die Stellung der Staatsregierung charakterisirt am besten die Erklärung, welche der Minister bei der Verathung des Antrags des Referenten, den Art. 4 der Regierungsvorlage wieder aufzunehmen, abgegeben hat. Minister von Gossler beschränkte sich darauf, „sein Interesse an dem Antrage zu bekunden“ und fuhr dann fort: „Stehe aber die Staatsregierung vor der Alternative, ob sie sich mit dem Erreichten, so wenig voll-

kommen es auch sei, zur Zeit genügen lasse oder auch dieses noch, um mehr zu erlangen, auf's Spiel setzen wolle, so könne die Entscheidung für die erste Alternative nicht wohl zweifelhaft sein, da es im Interesse des zu fördernden Friedens jedenfalls besser sei, Etwas erreicht zu haben, als überhaupt Nichts.“ Um so weniger verstehen wir, weshalb Minister von Gossler die Behauptung, daß ein schlechter Friede besser sei als gar keiner, nicht schon im Abgeordnetenhaus aufgestellt hat, anstatt sachliche Bedenken geltend zu machen, die zu bekämpfen bei der Verathung der Herrenhauskommission seine und des Justizministers Hauptaufgabe war.

Nach dem Vorgange des „Deutschen Tageblattes“ stellt die „Prov.-Korresp.“ die Nothwendigkeit eines längeren gleichzeitigen Tagens des Landtags und Reichstags als eine Folge der Ablehnung des Gesetzentwurfs betr. die Einführung zweijähriger Sitzperioden dar, offenbar in der Hoffnung, daß diese Erfahrung künftig zu einer Modifikation des Reichstagsvotums führen werde. Im Uebrigen ist die Regierung mit dem Verhalten der jetzt im Abgeordnetenhaus herrschenden Parteiführer ebensovien zufrieden, als früher, wo den Liberalen ein maßgebender Einfluß zufließt; sie betont das Recht der Regierung, die Durchberatung der Kreis- und Provinzialordnung für Hannover und die erste Verathung des Verwendungsgesetzes zu verlangen — von der Kanalarvorlage ist nicht die Rede. Nur unter dieser Voraussetzung scheint die Regierung zur Verständigung mit den „Parteiführern“ über die zu erledigenden Vorlagen bereit zu sein. Dagegen schreibt die „Kreuzzeitg.“ ziemlich unwirksam:

„Verschiedene Blätter bringen die Nachricht, das Staatsministerium habe sich dahin schlüssig gemacht, daß noch im Laufe dieser Session die Kreisordnung für Hannover zur Erledigung gelangen sollte. Wir glauben gut unterrichtet zu sein, wenn wir diese Nachricht nach ihrer formellen Seite für inoffiziell halten. Wie wir vernehmen, hat ein Staatsministerial-Beschluß in dieser Angelegenheit überhaupt nicht stattgefunden; es handelt sich vielmehr lediglich um eine Verabredung zwischen dem Finanzminister und Herrn v. Puttkamer, in Folge deren der erstere der Kreisordnung für Hannover die Priorität vor dem Verwendungsgesetz eingeräumt hat. Das Letztere dürfte damit begraben sein; ob aber die Kreisordnung für Hannover schon am nächsten Montag auf die Tagesordnung gesetzt wird, hängt wohl von der materiellen Stellung der Parteien zu dieser Vorlage ab. Bisher fand dieselbe wenig Sympathien; wenn es sich aber bestätigt, daß Herr v. Puttkamer auf die Uebergangsbestimmungen verzichtet, so würden mit dieser Konzession an Herrn v. Bennigsen die Stimmen der National Liberalen wohl gewonnen werden. Freilich würde dann die Landtagsession erheblich ausgedehnt werden, nur um ein Gesetz auf Lager zu machen, von dem sich zur Zeit noch nicht absehen läßt, wann es in Kraft treten kann.“

Der officiösen Versicherung, daß im Staatsministerium ein Handelsgehalt zwischen der Zustimmung der Regierung zum kirchenpolitischen Kompromiß und der Zustimmung des Zentrums zum Tabaksmonopol niemals zur Sprache gekommen oder auch nur entfernt berührt worden sei, wird man, so meint die „N. L. C.“, gern Glauben schenken dürfen; aber viel Werth hat sie nicht. Derartige Abmachungen vollziehen sich nicht in officiellen Ministerberathungen; sie werden auch nicht in einem formellen Vertrag ausgesprochen; ihr innerer Zusammenhang wird auch nicht allemal klar und bestimmt nachzuweisen sein. Es entsteht eben eine allgemeine „Situation“, aus der sich ein Austausch gegenseitiger Dienste von selbst ergibt. Auch der Zolltarif von 1879 hatte mit dem Rücktritt des Ministers Falk und der damit verbundenen Schwankung auf kirchenpolitischen Gebiet direkt nichts zu thun; allein Zufall war es doch nicht, daß diese beiden Ereignisse zeitlich zusammenfielen. Indessen halten wir es für ausgemacht, daß das Zentrum jetzt noch nicht für das Monopol stimmt, und daß der Reichskanzler, wenn er die Gewinnung der klerikalen Partei für dies Projekt mit in seine Berechnungen aufgenommen hat, sich für jetzt wenigstens in einer großen Täuschung befindet. Was später einmal unter anderen Verhältnissen geschehen könnte, wollen wir heute nicht zu ergründen versuchen. Recht lehrreich und bezeichnend ist die kurze Bemerkung, welche die „Germania“ der officiösen Versicherung, ein Tauschgeschäft sei niemals zur Sprache gekommen, hinzufügt: „Wir haben schon wiederholt darauf hingewiesen, wie thöricht es wäre, aus diesem Gesetze ein Tauschmittel machen zu wollen.“ Damit ist gesagt, daß die Zugeständnisse des neuesten kirchenpolitischen Gesetzes dem Zentrum kein genügender Preis für wirtschaftspolitische Gegenleistungen von solchem Umfang wie die Bewilligung des Tabaksmonopols scheinen; zugleich kann man aber die freundliche Einladung herauslesen, einen annehmbaren Preis zu bieten, ein Gesetz vorzuschlagen, welches zu einem Tauschmittel mehr geeignet wäre. Denn nur dieses, nicht alle kirchenpolitischen Gesetze, zu einem Tauschmittel zu machen, wäre nach Meinung der „Germania“ thöricht.

Die Leitung der Aufnahme der allgemeinen Berufsstatistik, die Herstellung und Vertheilung der Zählpapiere und die Verarbeitung des durch die Erhebung gewonnenen Materials liegt in Preußen dem k. statistischen Bureau ob, und dasselbe wird nach dem Vorgange bei der letzten Volkszählung den

Städten von 5000 Einwohnern und darüber sämtliche Zählpapiere unmittelbar zufließen, wie diese auch die ausgefüllten Zählmaterialien demnachst direkt an das erwähnte Bureau einzusenden haben, während für die kleineren Städte und das platte Land die Zählmaterialien den Landrathsämtern zugehen werden und diese auch die ausgefüllten Materialien zu sammeln und einzusenden haben. Die Landrathsämter haben die ihnen von den Ortsbehörden abgelieferten Zählpapiere, soweit thunlich, auf ihre allgemeine Vollständigkeit zu prüfen und erforderlichenfalls die Ergänzungen oder Berichtigungen unverzüglich zu veranlassen. Es wird aber empfohlen, namentlich auf dem Lande in angemessener Weise bei Zeiten auf die bevorstehende Aufnahme hinzuweisen, ihren Zweck und ihre Aufgaben darlegen und die Zählpapiere und deren Erläuterungen erklären zu lassen.

In neuerer Zeit hat bekanntlich eine gegen die Zulässigkeit der Differenzgeschäfte an der Börse gerichtete Bewegung sich bemerklich gemacht. Betreffs dieses Gegenstandes hat nun Professor Laband in Straßburg, von Geburt ein Schlesier, einer der bedeutendsten Staatsrechtslehrer unserer Zeit, in der „Politischen Wochenschrift“ einen Aufsatz über das Verbot der Differenz-Geschäfte veröffentlicht, in welchem er sich auch gegen die Möglichkeit eines solchen Gesetzes ausspricht. Er meint, daß von Rechts wegen alle Kaufverträge Differenzgeschäfte seien; denn das Römische Recht kenne überhaupt keine andere Klage des Käufers oder Verkäufers als auf Zahlung des id quod interest; das Recht verleihe jeden Zwang gegen den Mitkontrahenten auf effektive Lieferung oder Abnahme; es verlange von ihm nur, daß er entweder erfülle oder den Mitkontrahenten für Nichterfüllung schadlos halte. Zivilrechtlich sei eine Unterdrückung der Differenz-Geschäfte unmöglich; wenn man Käufe und Verkäufe auf feste Lieferungsstermine überhaupt unterfrage, lege man den Handel vollständig lahm. Dann fährt er fort:

„Anders gestaltet sich die Frage mit Bezug auf das Strafrecht. Auch hier ist freilich nicht daran zu denken, den Abschluß der einzelnen auf Gewinn der Kursdifferenz gerichteten Handelsgeschäfte unter Strafe zu stellen. Ohne Spekulation auf das Steigen oder Fallen der Preise ist der Handel eben unmöglich und an und für sich Spekulationsgeschäfte mehr unsittlich noch schädlich, sondern ebenso unentbehrlich wie der Handel selbst. Wer den Handelsverkehr nur einigermaßen kennt, begreift, daß durchaus nicht alle Differenzgeschäfte ein frivoles Verursachen des Zufalls, ein unproduktives Wagnis auf Gewinn oder Verlust involviren, sondern, daß ihnen sowohl in dem Gewerbebetriebe der einzelnen Kaufleute, als in dem volkswirtschaftlichen Leben der Völker wichtige und sogar unentbehrliche Funktionen zufallen. Dagegen kann das Gesamtverhalten eines Börsen-Spekulanten, der seinen Verpflichtungen nicht nachzukommen vermag, der Prüfung und Beurtheilung des Strafrichters unterworfen werden. Ergiebt sich hierbei, daß er durch die Art und den Umfang seiner Geschäfte ein verwegenes und gewissenloses Spiel getrieben, bei welchem er im Falle des Gewinns mühevolles Nichtsthum erworben hätte, während im Falle des Mißlingens den Gläubigern das leere Nachsehen blieb, so dürfte eine empfindliche Strafe für ein solches Gebahren allerdings dem allgemeinen Rechtsbewußtsein entsprechen und mit Rücksicht auf den unermesslichen Schaden, den ein solches Treiben anrichten vermag, gerechtfertigt sein. Es wäre wohl auch zu erwägen, ob nicht auch ohne Eröffnung des Konkurses die Anklage des zahlungsunfähigen Spekulanten für zulässig erklärt werden könnte, da erfahrungsmäßig Börsenspekulanten sehr leicht wegen der von ihnen geschuldeten Differenzen zu einem Abkommen mit ihren Gläubigern gelangen; aber es dürfte freilich schwer sein, für solche Fälle die Voraussetzungen für die Strafverfolgung in praktisch brauchbarer Weise zu bestimmen. Immerhin wird die Strafverfolgung nur den unglücklichen Spieler ereilen können; der vom Glück begünstigte wird über die durch sein frivoles Verhalten verschuldete Verletzung der öffentlichen Moral und der allgemeinen Interessen triumphiren. Wichtiger und wirksamer als dies Eingreifen der Staatsgewalt würde die Reaktion der Gesellschaft sein; vor Allem müßte die kaufmännische Standesehre so weit entwickelt werden, daß gewissenlose Freibeuter, selbst wenn sie Reichthümer erworben haben, mit derjenigen strengen und allgemeinen Verachtung behandelt würden, die ihr Treiben verdient. So lange aber Börsenspieler der schlimmsten Sorte, wofür sie nur reich sind, nicht nur unter den Kaufleuten, sondern selbst in den Kreisen der besten und vornehmsten Gesellschaft geduldet und mit Ehren und Auszeichnungen aller Art bedacht werden, so lange werden sie selbst sich über den unfauleren Ursprung ihres Reichthums mit dem Gedanken „non olet“ trösten, und so lange würde ein strafrechtliches Einschreiten gegen irgend einen insolvent gewordenen Börsenspieler minderer Ordnung dem Volke nur als eine neue Befräftigung des alten Erfahrungssatzes erscheinen, daß man die kleinen Diebe hängt, die großen aber laufen läßt.“

Die neulich aus agrarischen Kreisen laut gewordene Forderung eines Einfuhrverbotes von amerikanischem Fleisch war bekanntlich hauptsächlich mit sanitären Gründen motivirt. Der logische Zusammenhang zwischen Begründung und Forderung war zwar nicht recht klar, da man den sanitären Gefahren, wenn solche in bemerkenswerthem Grade bestehen, durch eine scharfe sanitäre Kontrolle der eingeführten Fleischprodukte entgegenzutreten kann. Gegen eine solche Kontrolle hat natürlich Niemand etwas einzuwenden. Für ein Einfuhrverbot des billigen amerikanischen Fleisches lassen sich aber weniger die vorgeschobenen sanitären Gefahren geltend machen, als das Verlangen unserer Agrarier, denen die jetzigen Schutzzölle noch nicht genügen, den Konsumenten die Fleischpreise so hoch als es ihnen beliebt diktiren zu können. Trotz des verderblichen Einflusses, den eine solche Prohibitivmaßregel auf die Ernährungserhältnisse weiter Bevölkerungsschichten ausüben müßte, scheint doch der agrarische Wunsch

in den maßgebenden Kreisen große Sympathien zu finden. Wenigstens deutet der offiziöse Versuch, die neue Koch'sche Theorie über die Entstehung der Lungenentzündung beim Menschen und der Perlsucht beim Rindvieh durch die Tuberkulosebazille als Grund zu einer Beschränkung der amerikanischen Fleisch-einfuhr aus sanitären Gründen zu verwerthen, darauf hin, daß man sich Ziel und Taktik der Agrarier in dieser Frage auch in gouvemenentalen Kreisen zu eigen gemacht hat. Eine solche Maßregel könnte doch überhaupt nur einen Sinn haben, wenn die veterinäre Kontrolle im Inlande eine genügende wäre, um jede Möglichkeit der Uebertragung der Tuberkulosebazille durch den Genuß inländischen Fleisches auf den menschlichen Organismus vollständig auszuschließen. Das ist aber bis jetzt nicht der Fall. Wenn aber diese wünschenswerthe Organisation durchgeführt ist, dann kann auch das billige importirte Fleisch genügend kontrollirt werden, und eine Beschränkung der Einfuhr erscheint nicht mehr erforderlich. — Im Uebrigen ist noch zu bemerken, daß die officiösen Publikationen des Reichsgesundheitsamtes in dieser Frage den Gegnern des von der genannten Behörde lebhaft vertheidigten Reichsimpfgesetzes ein reiches Agitationsmaterial zuführen.

Briefe und Zeitungsberichte.

C. Berlin, 27. April. [Die Reichstags-Eröffnung. Das Verwendungsgefeß. Neue Gründungen.] Die neue Form der Reichstags-Eröffnung, welche heute zur Anwendung kam, machte einen recht bescheidenen Eindruck — unterschied sie sich doch von einer gewöhnlichen Sitzung nur dadurch, daß die Bundesraths-Mitglieder im Frack und weißer Kravatte erschienen waren, und daß die Sitze des Präsidenten und der Schriftführer leer waren; aber alle Welt war der Meinung, die neu gewählte Form entspreche dem Umstande, daß die Eröffnung durch einen der dem Kanzler untergeordneten Ressortchefs erfolgte, ungleich besser, als die frühere, für die Abgeordneten höchst unbequemen Entbietung derselben in das kgl. Schloß. In der That hatten unsere Parlamente auch schon längst begonnen, gegen diese Form wenn nicht der Kaiser oder Fürst Bismarck die Eröffnung vollzog, Strife zu machen: es fand sich eine alljährlich kleinere Versammlung im weißen Saale ein; und dies wird wohl den Anstoß zu der allen Theilen willkommenen Neuerung gegeben haben. Was nun die Eröffnungsrede betrifft, so kann von einem speziellen „Eindruck“, den sie gemacht hätte, kaum gesprochen werden; eine für Viele angenehme Ueberraschung war es, daß die vertrauensvollere Gestaltung der Beziehungen zwischen dem hiesigen und dem russischen Kabinet, von der jüngst an dieser Stelle berichtet wurde, in der Eröffnungsrede eine so rückhaltlose Konfirmation fand; im Uebrigen waren nur die Schlusssätze des auf das Tabakmonopol bezüglichen Theils der Rede Gegenstand der Kommentare. Man war überwiegend der Ansicht, daß die Ankündigung, die Regierung werde das Monopolprojekt nur dann fallen lassen, wenn sie „die Aussicht auf Zustimmung der Volksvertretung aufzugeben genöthigt wäre“, eine etwas höflichere Umschreibung der Ankündigung des Schatzsekretärs Scholz im Bundesrathe sei, das Monopol werde auch nach der Ablehnung in der heute eröffneten Reichstagsession nicht von der Tagesordnung verschwinden. Daß man von einer solchen, jedenfalls bei diesem Anlaß nicht notwendigen Anspielung keineswegs angenehm berührt war, ist leicht begreiflich. — Wir haben vor Kurzem, als vielfach versichert wurde, das Verwendungsgefeß werde im Abgeordnetenhaus nicht einmal zur ersten Lesung kommen, dieser Meldung unsere Zweifel an der Bereitwilligkeit der Regierung, auf jede Verhandlung über dieses ihr Wahlagitationsprogramm zu verzichten, entgegengesetzt. Die „Prov.-Korr.“ verlangt denn auch heute unter Berufung auf das Recht der Regierung die Verathung dieses Gesetzes, ebenso wie die der hannoverschen Kreisordnung. Dies war bereits höchst wahrscheinlich geworden, als bekannt wurde, daß die Eröffnungsrede als Zweck des Monopols die Steuerreform in den Einzelstaaten, nicht die Aufwendungen für die soziale Reform, bezeichnen würde — wie es auch heute geschehen ist. Zu den allgemeinen Andeutungen dieses Inhalts in der heutigen Rede verhält sich das Verwendungsgefeß wie eine nähere Ausführung für Preußen, und es ist daher Angesichts der speziell in diesem Staate bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhaus natürlich, daß Fürst Bismarck auf der Vertheidigung des Programms, von welchem er sich immer noch eine Wirkung auf die Wähler verspricht, besteht, um so mehr, da er, fern in Friedrichsruhe, von der Bedrängnis der parlamentarischen Geschäftslage schwerlich dieselbe unmittelbare Empfindung hat, wie die Abgeordneten und auch die hier anwesenden Minister. Von den letzteren soll namentlich Herr Bitter, dem die Vertheidigung des Verwendungsgefeßes in erster Reihe zufallen würde, keineswegs großes Verlangen nach einer solchen Verhandlung tragen. — Schon mehrfach war von Versuchen zu berichten, den „Schutz der nationalen Arbeit“ zu — Gründungen zu verwerthen. Eine unter derartigen Ankündigungen in's Leben gerufene Bank ist gleich zu Anfang unter gegenseitigen Beschuldigungen der Theilhaber gescheitert; eine zweite wartet auf Geschäfte, welche sich erst aus agrarischen gesetzgeberischen Reformen ergeben sollen; jetzt wird die Begründung eines „deutschen Handelsvereins“ betrieben, der dem deutschen Handel mit der Levante erst den rechten Schwung geben soll — natürlich nur aus Sorge um die nationale Arbeit, aber auf Aktien.

Der Ringtheater-Projekt.

Nach der wiener „Presse“. — Zweiter Verhandlungstag. Wien, 25. April.

(Fortsetzung.)

Am Verlaufe des heutigen Verhandlungstages sollen die Verhandlungen mit den Angeklagten beendet werden. Der Saal ist heute abends nur mäßig gefüllt.

Die Verhandlung wurde um 9 Uhr wieder aufgenommen mit dem Verhöre des

August Breithofer.

Präs.: August Breithofer, bekennen Sie sich schuldig? — Breithofer: Nein!

Präs.: Sie hatten also die Aufgabe, mittels Regulator die Bühnenbeleuchtung herzustellen. Wurden Sie eigens instruiert? — Breithofer: Nein.

Präs.: Wo waren denn Ihre drei Gehilfen? — Breithofer: Ich weiß es nicht, auf der Bühne habe ich sie nicht gesehen.

Präs.: Als der Ruf „Feuer“ ertönte, sind Sie zum Feuerwechsel gelaufen. Nicht wahr? Wie kommt das Wasser heraus? — Breithofer: Man muß mindestens acht Mal drehen, um Wasser herauszubekommen.

Präs.: Das ist nicht möglich. Wenn man einige Mal dreht, muß ja Wasser herauskommen. Wann wurden die Wechsel zuletzt vollführt? — Breithofer: Bei der Regulirung.

Präs.: Wie oft haben Sie umgedreht? — Breithofer: Vier bis sechs Mal.

Präs.: Auf welche Art sind Sie in den Besitz des Gasschlüssels gekommen? — Breithofer: In der Hegasse hat mir Jemand, den ich nicht kannte, den Schlüssel übergeben.

Präs.: Ist Ihnen nicht aufgefallen, daß Ihnen ein Unbekannter den Schlüssel übergab? — Breithofer: Ich bin zu aufgeregt gewesen.

Staatsanwalt: Sie haben den T-Brenner früher geöffnet als den Gassenbrenner? — Breithofer: Ja.

Präs.: Was waren Sie früher? — Breithofer: Kellner und dann bei der freiwilligen Feuerwehr in Döbling.

Staatsanwalt: Haben Sie eine genaue Kenntniß von sämtlichen Feuer- und Wasserwechseln gehabt? — Breithofer: Ja.

Staatsanwalt: Warum sind Sie auf den Schnürboden hinauf und nicht zu dem Wechsel auf dem Podium? — Breithofer: Ich habe geglaubt, daß Nitsche den unteren Wechsel bedienen wird.

Staatsanwalt: Wie war denn die Sache mit dem Feueralarm-Apparat? — Breithofer: Der Schlüssel hat unten gehängt, aber es war zugesperrt.

Staatsanwalt: Hat es nicht schon früher Anstände gegeben mit dem Alarmzeichen? — Breithofer: Ich weiß das nicht.

Staatsanwalt: Nun, es ist vorgekommen, daß der Feueralarm-Apparat schon durch vierzehn Tage das Mittagszeichen unregelmäßig beantwortet hat. Hat es nicht schon früher einmal etwas gegeben bei der Vorstellung des „Rattenfänger von Hameln“? — Breithofer: Ich habe wohl reden gehört, aber es war der Brenneis! dabei.

Staatsanwalt: Sie, Herr Nitsche, was wissen Sie davon? — Nitsche: Ja, es wäre bald ein Feuer ausgebrochen, weil eine Coulisse in Brand gerieth, es wurde aber gleich gelöscht.

Staatsanwalt: Haben Sie der Direktion davon Anzeige gemacht? — Nitsche: Nicht gleich, ich habe nicht gewußt, was ich in einem solchen Fall thun soll.

Dr. Steger (zu Breithofer): Wie viele Minuten dürften verstrichen sein von der Zeit, wo Sie den Feuerruf hörten, bis Sie zum Regulator liefen, um ihn abzusperrn? — Breithofer: Sechs Minuten.

Dr. Steger: War da bereits Gefahr für Sie? — Breithofer: Ja, es hat schon Alles gebrannt.

Dr. Steger: Wäre es Ihnen möglich gewesen, sich noch zu einer der Schleulen zu begeben? — Breithofer: Nein.

Dr. Steger: Wer kann das bezeugen, daß Sie die Bühne erst dann verlassen haben, als der Vorhang brennend aufschlug? — Breithofer: Der August Simberger, weil er mir noch herausgeholfen hat.

Dr. Steger: Wie groß ist dieser Gasschlüssel, den Sie weggenommen haben sollen? — Breithofer: Drei Schuh.

Dr. Steger: Es wird behauptet, daß später Jemand den Versuch gemacht haben soll, das Gas wieder aufzudrehen. Ist das möglich, ohne daß Jemand etwas bemerkt hätte? — Breithofer: Nein, denn er hätte beim Aufdrehen des Regulators auch wieder zwanzig Umdrehungen machen müssen.

Dr. Steger: Wie lange waren Sie am Brandplatze? — Breithofer: Bis zum frühen Morgen.

Dr. Steger: Sie waren verunndet? — Breithofer: Ja, ich wurde ja als Bewußtloser ins Polizeihaus geschafft.

Staatsanwalt: Als Ihnen der Unbekannte den Gasschlüssel gab, was sagte er da? — Breithofer: „Gas abbrehen.“

Staatsanwalt: Das heißt also: Das Gas war noch nicht abgedreht. Wenn es dann doch abgedreht war, wer Anders kann es gethan haben, als Sie? — Breithofer: Ich habe das nicht gethan.

Es folgt das Verhör des

Franz Geringer.

Präs.: Bekennen Sie sich schuldig? — Geringer: Nein.

Präs.: Kennen Sie die Wasserleitung? — Geringer: Ja. (Der Angeklagte giebt eine ausführliche Darstellung des Rohrnetzes im Theater.)

Präs.: Sie, der Haus-Inspektor und Feuerwehr-Kommandant erzählen uns, daß alle vier Reservoirs mit Schwimmbahnen versehen sind. Das ist aber nicht wahr: je zwei und zwei haben einen Schwimmbahn; daraus geht hervor, daß Sie nicht nachgeschaut haben. Wann hatten Sie auf der Bühne zu erscheinen? — Geringer: Ich hatte keine bestimmte Zeit.

Präs.: Sie waren Feuerwehr-Kommandant; hatten Sie auch eine Ausrüstung? — Geringer: Ja.

Präs.: Hatten Sie den Signal-Apparat zu versehen? — Geringer: Ich hatte ihn zu beaufsichtigen.

Präs.: Wer hat am 8. Dezember Dienst gehabt beim Apparat? — Geringer: Ich weiß es nicht.

Präs.: War überhaupt Jemand Abends während der Vorstellung bei dem Apparat? — Geringer: Nein, während der Vorstellung nie; nur Mittags hat der Breithofer oder wer eben Dienst gehabt, das Mittagszeichen der Zentrale beantwortet.

Präs.: Es hat sich gezeigt, daß das Mittagszeichen am 8. Dezember nicht beantwortet wurde, trotzdem der Apparat vollständig in Ordnung war. — Geringer: Das Zeichen muß also von der Kontrolle nicht gegeben worden sein.

Präs.: Wer hatte die Drahtcourtine zu besorgen? — Geringer: Der nächstbeste Feuerwehrmann.

Präs.: Wo war aber dieser nächstbeste Feuerwehrmann? Er war im Wirthshaus. Haben Sie Kenntniß davon, daß eine Vorschrift darüber bestand, wo die Feuerwehrleute sich aufzuhalten haben?

Geringer: Von einer neueren Vorschrift weiß ich nichts.

Präs.: Wo waren die vier Feuerwehrleute, die Ihnen zur Verfügung standen? — Geringer: Ich weiß es nicht.

Präs.: Das sollen Sie aber als Feuerwehr-Kommandant wissen; denn um diese Zeit brannte ja bereits die Sofiten-Beleuchtung. — Wo waren Sie selbst in der fraglichen Zeit? — Geringer: Bitte, ich war nicht im Wirthshaus.

Präs.: Nein, aber Sie waren in der Portierloge und haben eine Zeitung gelesen. — Geringer: Ich bitte, das ist nicht richtig.

Präs.: Aber Sie waren doch in der Portierloge? — Geringer: Ja.

Präs.: Als Sie während des Brandes die Stiege hinaufstiegen, da fanden Sie bereits die Feuerwehr vor. Nun wäre es Ihre Pflicht gewesen, für die künftige Feuerwehr den Wegweiser abzugeben. Die Feuerwehr hat sich ja nicht ausgebreitet in dem Gebäude.

Geringer: Als ich die Feuerwehr schon rückwärts sah, mußte ich annehmen, daß sie durch das ganze Theater gekommen sei. Präs.: Das ist eben ein ganz falscher Schluß.

Staatsanwalt: Sie haben früher angedeutet, daß Sie nur nebenbei Feuerwehr-Kommandant waren. Steht in Ihrer Instruktion nichts darin von der Leitung der Theater-Feuerwehr? — Geringer: Ja, es steht ein Paragraph darüber darin.

Staatsanwalt: Ist niemals eine Klage vorgekommen, daß der eine von den Brüdern Schagerl, welche ja Feuerwehrleute waren, betrunken waren? — Geringer: Mir ist nichts davon bekannt.

Staatsanwalt: Sie sind aber der Einzige, der nichts davon weiß.

Dr. Bing: Sie waren mehrere Jahre Feuerwehrmann in der Hofoper. War dort eine bestimmte Person für die Drahtcourtine? — Geringer: Nein, bis zum 9. Dezember war keine bestimmte Person dafür. Erst dann ist ein gewisser Girscher aufgestellt worden.

Dr. Bing: Ist Ihnen gemeldet worden, daß Feuer ausgebrochen ist? — Geringer: Nein, ich habe bloß Feuer schreien gehört. Wer gerufen hat, weiß ich nicht.

Dr. Bing: Wie die Leute herausgekommen sind, ist es da schon gebrannt? — Geringer: Ja, es hat schon der Plafond herabgehangen.

Dr. Bing: Haben Sie sich am Rettungswerke betheiligt? — Geringer: Ja, ich habe sieben bis acht Personen herausgebracht und in den Hof des Polizeihauses geführt. Dort bin ich selbst ohnmächtig geworden, habe mich aber dann erholt.

Staatsanwalt: Hat Ihnen Herr Giesrau eine Instruktion gegeben? — Geringer: Ja, ich habe sie auch gelesen.

Staatsanwalt: Hat Richter Sie instruiert? — Geringer: Nein, der Herr Direktor hat auf dem Gange gesagt: „Herr Richter, zeigen Sie dem Geringer Alles.“

Staatsanwalt: Haben Sie eine Instruktion darüber gehabt, daß die Wasserwechsel unterjucht und probirt werden? — Geringer: Ja, sie sollten alle zwei Monate probirt werden.

Staatsanwalt: Waren Sie bei jener Kommission, die am 23. November die Wechsel probirt? — Geringer: Ja.

Staatsanwalt: Was hat sich dagetragen? — Geringer: Nichts, außerdem, daß sich der Herr Baudirektor geküßert hat: Es dauerte ein bißl lang.

Staatsanwalt: Nun, das ist doch genügend, es hat sich am 8. Dezember gezeigt, daß es wirklich lange gedauert hat. — Geringer: Dafür kann ich nichts; übrigens habe ich die Wasserwechsel nicht unter mir gehabt.

Staatsanwalt: Ja, wer denn sonst? Einer schiebt es dem Andern zu. — Geringer: Ich muß nochmals erwähnen, wie ich Gebäude-Inspektor wurde, waren nur zwei Feuerwehrleute, Nitsche und Schagerl; mein Trachten war ja immer, daß die Leute vermehrt werden.

Staatsanwalt: Haben Sie jemals von der Direktion oder von Giesrau mehr Leute verlangt als die vier, die Sie hatten? — Geringer: Nein.

Präs.: Haben Sie die Reservoirs entleert? — Geringer: Ja, das war vor der Kommission vom 23. November.

Präs.: Wie lange haben Sie dazu gebraucht? — Geringer: Anderthalb Stunden.

Präs.: Sind Sie nachher noch auf den Boden gekommen? — Geringer: Ja.

Präs.: In welchem Stände waren da die Reservoirs? — Geringer: Ganz entleert waren Sie nie. Sie waren zur Hälfte gefüllt. Ich bin jeden Tag hinaufgegangen, um nachzusehen, auch am 8. Dezember.

Dr. Bing: Wie viel Feuer- und Wasserwechsel waren im Theater? — Geringer: Achtundvierzig.

Dr. Bing: Was hat die Kommission am 23. November angeordnet? — Geringer: Der Herr Baurath hat sich erkundigt nach dem Stände der Feuerwehrleute, die Kommission hat dann Alles im Hause in Augenchein genommen und hat sich auch nach den Nothlampen erkundigt, die schon von der Reparatur zurück, aber noch nicht aufgehängt waren.

Dr. Bing: Hat der Herr Baurath gewußt, wie viele Nothlampen da sind? — Geringer: Das weiß ich nicht, das war die Sache Nitsche's.

Dr. Bing: Wie viele Feuerwehrleute waren nach der Kommission im Hause? — Geringer: Es waren im Ganzen acht.

Staatsanwalt: Ja, wer denn? — Geringer: Es waren die beiden Brüder Schagerl, Breithofer, Brenneis, ich, zwei Rauchfangkehrer und abwechselnd täglich einer von den Hausdienern.

Dr. Bing: Gätten Sie die Dellampen aufhängen lassen, wenn Nitsche sie Ihnen übergeben hätte? — Geringer: Jedenfalls, aber er hat eben darauf beharrt, daß die Beleuchtungs-Angelegenheiten sein Ressort bilden.

(Fortsetzung folgt.)

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 27. April. In der unter dem Vorstehe des Staatsministers v. Bötticher am 26. April abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wurde dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung des Zolltarifgesetzes vom 15. Juli 1879, mit einigen von den Ausschüssen beantragten, nicht wesentlichen Abänderungen die Zustimmung erteilt. Durch diese Beschlußfassung wurde eine auf Zollerhöhung für Asbestpappen bezügliche Eingabe von der Verammlung für erledigt erklärt. Der am 10. Januar d. J. unterzeichnete Konfularvertrag zwischen dem deutschen Reich und Brasilien wurde unverändert angenommen. Schließlich wählte die Versammlung mehrere Kommissarien für die Reichstags-Verathungen über den Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung des Zolltarifgesetzes vom 15. Juli 1879 und über den Konfularvertrag mit Brasilien.

Wiesbaden, 27. April. Nach dem geizigen Diner nahm Se. Majestät der Kaiser den Vortrag des Gesandten v. Bülow entgegen, empfing sodann den bei Gravelotte schwer verwundeten Major v. Jettwitz und besuchte Abends die Vorstellung im Theater. Heute Vormittag empfing der Kaiser den Hofmarschall v. Perponcher, sowie den Oberstleutnant v. Brauchitsch, Vertreter des Chefs des Militärkabinetts, zum Vortrag. — Der Statthalter Frhr. v. Manteuffel ist hier eingetroffen.

Wiesbaden, 27. April. Heute Vormittag 11 Uhr fand auf dem Kurfaalplage eine Parade der hiesigen und der Niederbayerischen Garnison vor Se. Majestät dem Kaiser statt, welcher Ihre Majestät die Kaiserin und der Statthalter Feldmarschall von Manteuffel beiwohnten. Nach der Parade besuchten Ihre Majestäten die Kaiser-Wilhelms-Heilanstalt. Der Oberpräsident von Hessen-Nassau, Graf zu Eulenburg, ist hier eingetroffen.

München, 27. April. Die Dombaumeister haben die Erklärung abgegeben, daß dem Ausbau des Münsterturms keine Hindernisse entgegenstünden.

München, 27. April. Die Fraktion der Rechten hat den Prof. Sidenberger, Schriftführer und Vertreter Münchens in der Kammer, aus ihrer Mitte ausgeschloffen, weil derselbe in der letzten Sitzung gegen die Fraktion gestimmt hat.

München, 27. April. In der heutigen Schlusssitzung nahm das Abgeordnetenhaus das Finanzgesetz mit 143 gegen 7 Stimmen an. Die Reichsrathskammer nahm dasselbe einstimmig an.

Karlsruhe, 27. April. Die zweite Kammer beriet den Antrag Korn und Genossen betreffend die Einführung des direkten Wahlrechts für die zweite Ständekammer. Der Minister Turban erklärte, ein dringendes Bedürfnis zu dieser Aenderung sei nicht vorhanden. Das direkte Wahlrecht ohne sonstige Aenderungen wäre ein System, wie kein anderer deutscher Staat habe. Eine solche Verfassungs-Aenderung wäre für die Regierung unannehmbar.

Spolverini wurde auch vom Großherzoge in Baden in Audienz empfangen.

Wien, 27. April. Der „Polit. Korresp.“ zufolge konstatirt die bereits signalisirte Proklamation des FML. Dahlen, daß die Injurien niedergeworfen und der Zeitpunkt der Rückkehr der Bevölkerung zu friedlicher Arbeit gekommen sei und daß die letztere hierbei kräftigst von der Regierung unterstützt werden solle. Zugleich werden die Abwesenden aufgefordert, zurückzukehren, der Regierung sei bekannt, daß die Abwesenden meist aus Furcht, Zwang oder Verhörung ihre Pflichten vergessen hätten, die Regierung werde Milde gegen dieselben walten lassen. — Bei der heutigen Verhandlung im Ringtheaterprozeß deponirten die vernommenen Zeugen, meistens Theaterarbeiter, über ihre Thätigkeit und ihr Verhalten am Brandabend. Aus ihren Depositionen ist kein wesentliches Moment hervorzuheben.

Wien, 27. April. Der „Pester Korrespondenz“ zufolge soll der Reichsfinanzminister Szlavy seine Demission eingereicht haben. — Die Beschlüsse der Delegationen bezüglich des Pazifikations-Kredits sind vom Kaiser sanktionirt und heute promulgirt worden.

Wien, 27. April. Die Gerüchte über den Nachfolger des Reichsfinanzministers Szlavy beruhen auf Kombinationen, da zunächst die Entscheidung des Kaisers über die Demission Szlavy's noch aussteht.

Serajevo, 26. April. Die „Sarjevski List“ veröffentlicht eine Proklamation des Feldzeugmeisters Dahlen, welche denjenigen Flüchtlingen, die bis zum 20. Mai in ihre Heimathsorte zurückkehren und sich bei den Behörden melden, falls sie keine gemeine Verbrechen begangen haben, Strafflosigkeit gewährt; gegen diejenigen Flüchtlinge, welche dieser Aufforderung nicht Folge leisten und gegen gemeine Verbrecher wird die volle Strafe des Gesetzes angewendet werden.

Paris, 27. April. Die Regierung hat eine Kommission ernannt, welche sich mit der Prüfung der Ausführbarkeit eines Binnenmeeres in den Schotts von Südborn und Algier beschäftigen soll. Zu den Mitgliedern dieser Kommission gehören: v. Lesseps, General Chanzy, Dupuy de Lome, Dumas, Becquerel und einige andere Mitglieder des Instituts. — Zur Unterstützung der Spanier in Saïda hat die französische Regierung eine Summe von 90,000 Frs. zugesichert, die spanische Regierung hat ihrerseits eine Entschädigung der französischen Staatsangehörigen zugesagt, welche bei dem kantonalistischen und karlistischen Aufstande, sowie bei dem Aufstande auf Kuba zu Schaden gekommen sind. — Nach hier eingegangenen Nachrichten hat der Sultan von Marokko eine Konvention unterzeichnet, welche die französischen Truppen ermächtigt, Aufständische, welche Einfälle in das Gebiet von Algier unternehmen, nach den benachbarten Gebieten zu verfolgen. Gleichzeitig hat der Sultan zur Entschädigung der Opfer der letzten Einfälle eine Abzahlungsanzahlung von 100,000 Frs. geleistet.

Paris, 27. April. Die „Agence Havas“ läßt sich aus Kairo melden, die Lage sei unverändert, die dormalige Regierung verliere aber von ihrem bisherigen Ansehen. Die Mächte schienen geneigt, noch eine Zeit lang eine abwartende Haltung zu beobachten.

London, 26. April. Die feierliche Beisetzung des verstorbenen Charles Darwin hat heute unter zahlreicher Theilnahme hervorragender Persönlichkeiten in der Westminster-Abtei stattgefunden. — Der Staatssekretär des Innern, Harcourt, hat die aus Amerika eingetroffenen Schriftstücke über den Geisteszustand des Dr. Lamson geprüft und beschlossen, keine Aenderung des Urtheilspruches vorzunehmen. Die Hinrichtung Lamson's findet am Freitag statt.

Windsor, 26. April. Die Königin hat dem Könige der Niederlande den Hofenbandorden verliehen.

London, 27. April. [Unterhaus.] Auf eine Anfrage des Deputirten Worms erwiderte der Unterstaatssekretär Dilke, nach einem Berichte des englischen Vizekonsuls in Obeffa sei bei den Vorgängen in Balta ein Jude getödtet, viele andere seien schwer verletzt worden, auch sei ein Fall von Schändung einer Frau konstatiert; Kinder seien nicht ermordet worden, der durch Zerstörung von Privateigentum angerichtete Schaden werde auf ca. eine Million Rubel geschätzt. Die russischen Behörden seien energisch bemüht, die Schuldigen zu verhaften. Von Deutschland sei in der russischen Judenfrage eine Kollektionnote der europäischen Mächte nicht angeregt worden.

London, 27. April. Die Trauung des Prinzen Leopold, Herzogs von Albany und der Prinzessin Helene von Waldeck ist heute Mittag 1 Uhr vollzogen worden.

Petersburg, 27. April. Das „Journal de St. Pétersbourg“ schreibt: „Die von Journalen über eine nahe bevorstehende Ankunft der russischen Botschafter in Petersburg behufs Entgegennahme von Instruktionen des Ministeriums ist unbegründet. Wir wiederholen, daß die Ernennung des Staatssekretärs Giers zum Minister des Aeußeren keinerlei Wechsel in der Politik involvirt.“ — Fürst Dslov hat Petersburg verlassen. — Dasselbe Blatt sagt: Das Tadelvotum gegen das Kabinet Komunduros ist ein Beweis der mangelnden Dankbarkeit der hellenischen Kammer. Dieselbe hätte begreifen müssen, daß die Wechsellandschaft allein schon empfahl, das Ministerium Komunduros nicht zu schmähen; es wäre sogar

am Platze gewesen, den Mächten für ihre guten Dienste gegenüber Griechenland zu danken.

Riga, 27. April. Vor dem hiesigen Kriegsgericht findet mit Ausschluß der Öffentlichkeit der Prozeß gegen den lettischen Offizier Alup statt, welcher der Aufreizung der Letten zur Sprengung des Rittershauses in Riga angeklagt ist.

Riga, 27. April. Das Militärgericht sprach nach einstündiger Berathung den lettischen Offizier Alup wegen Mangels an Beweisen frei.

Kiew, 27. April. Heute begann der Auszug der ausgewiesenen Juden; im Stadtheil Podol allein wurden 600 Wohnungen frei.

Belgrad, 27. April. Seitens des Finanzministeriums sind 500,000 Frs. zur Tilgung rückständiger Raten des in Rußland während des Krieges gemachten Anlehens nach Petersburg abgesendet worden.

Washington, 26. April. Der Senat hat die Ernennung Tasts zum Gesandten in Wien bestätigt.

Washington, 27. April. Der Präsident der Republik empfing heute mehrere Personen, welche um seine Interzession zu Gunsten der russischen Juden nachsuchten. Der Präsident erwiderte, er werde sein Möglichstes thun, um die russische Regierung zu veranlassen, den Juden wirksamen Schutz angedeihen zu lassen, und habe in dieser Beziehung bereits dem amerikanischen Gesandten in Petersburg entsprechende Instruktionen erteilt. Unter allen Umständen würden die amerikanischen Juden, welche provisorisch in Rußland ihren Wohnsitz hätten, von den Vereinigten Staaten geschützt werden.

Berlin, 27. April. S. M. Kanonenboot „Svane“, 4 Geschütze, Kommandant Kapitän-Lieutenant Geiseler, ist am 26. April cr. in Plymouth eingetroffen und beabsichtigt am 29. desselben Mts. wieder in See zu gehen.

Verantwortlicher Redakteur: P. Bauer in Posen. — Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im April.

Datum	Barometer auf 0	Wind	Wetter	Temp.
Stunde	82 m Seehöhe			i. Cels. Grad.
27. Nachm. 2	745,5	W schwach	wolkenlos	+17,1
27. Abnds. 10	747,3	W schwach	bedeckt	+12,5
28. Morgs. 6	746,9	N mäßig	bed. schw. Reg.	+ 8,0

Am 27 Wärme-Maximum +18°9 Cels.
" " Wärme-Minimum + 8°1 "

Wetterbericht vom 27. April, 8 Uhr Morgens.

Ort	Barom. a. 0 Gr. nach. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind	Wetter	Temp. i. Cels. Grad.
Mullaghmore	753	SW	5 bedeckt	7
Aberdeen	754	W	2 heiter	7
Christiansund	750	NO	2 wolfig	4
Kopenhagen	745	SW	2 bedeckt	8
Stockholm	746	SE	4 halb bedeckt	10
Paparanda	751	SW	2 Nebel	1
Petersburg	—	—	—	—
Roslaw	757	W	1 wolfig	5
Corf, Queenst.	756	SW	4 wolfig	9
Brest	759	W	3 bedeckt	9
Gelder	751	W	2 wolfig	8
Sult	747	W	4 wolfig	8
Hamburg	749	SW	4 bedeckt	7
Swinemünde	749	W	5 bedeckt	9
Neufahrwasser	750	W	1 bedeckt	13
Memel	749	SE	2 wolfig	13
Paris	756	W	2 halb bedeckt	8
Münster	751	SW	4 bedeckt	6
Karlsruhe	752	W	2 halb bedeckt	8
Wiesbaden	751	W	3 heiter	8
München	751	W	1 Dunst	6
Leipzig	751	W	3 heiter	9
Berlin	750	W	2 wolkenlos	9
Wien	750	W	2 heiter	9
Breslau	752	W	3 bedeckt	10
Neudorf	757	W	5 heiter	9
Riga	746	W	1 heiter	13
Kriest	751	SE	1 Regen	14

1) Grobe See. 2) Seegang mäßig. 3) Dunst. 4) Nachmittags Regen. 5) Nachts Regen. 6) Gestern Regen und stürmisch. 7) Nachmittags böig. 8) Vorher Regen.

Skala für die Windstärke:
1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = heftig, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = heftiger Sturm, 11 = bestiger Sturm, 12 = Orkan.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Rüstengone von Island bis Dänemark, 3. Mitteleuropa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingezeichnet.

Uebersicht der Witterung.
Gefolgt von einem Gebiete hohen Luftdrucks, welches sich ziemlich rasch über Westeuropa ausbreiten scheint, ist die Depression, welche gestern über der südlichen Nordsee lag, mit abnehmender Tiefe nordwärts nach Südschweden fortgeschritten, während die Winde über Westdeutschland wieder schwach geworden sind und eine westliche bis nördliche Richtung angenommen haben. Eine zweite Depression liegt an der Westküste Italiens, ihren Einfluß nordwärts über die Alpen hinaus ausbreitend. Ueber Zentral-Europa ist bei sinkender Temperatur das Wetter ruhig, veränderlich, jedoch im Binnenlande vielfach heiter.

Wasserstand der Warthe.	
Posen, am 27. April	Morgens 0,66 Meter.
" " 27. "	Mittags 0,66 "
" " 23. "	Morgens 0,68 "

Telegraphische Börsenberichte.

Frankfurt a. M., 27. April. (Schluß-Course.) Best. Russen matt. Lond. Wechsel 20,427. Pariser do. 81,07. Wiener do. 169,80. R.-M. St.-A. — Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 102½. R.-M.-Pr.-Anth. 129. Reichsbank 101½. Reichsbank 149. Darmst. 163½. Meiningen B. 92½. Dett.-ung. Bl. 701,50. Kreditaktien 292. Silberrente 85½. Rente 64½. Goldrente 85½. Ung. Goldrente 76. 1860er Loose 121½. 1864er Loose 129,90. Ung. Staatsb. 224,00. do. Döb.-Döb. 1.

94½. Böhm. Westbahn 263. Elisabethb. —. Nordwestbahn 178½. Galizier 263½. Franzosen 281½. Lombarden 121½. Italiener 90½. 1877er Russen 86½. 1880er Russen 71. II. Orientanl. 57½. Centr.-Pacific 112½. Diskonto-Kommandit. —. III. Orientanl. 57½. Wiener Bankverein 102½. ungarische Papierrrente —. Buschtiebrader —. Oesterreichische —.

5proz. österr. Papierrrente —. Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 292, Franzosen 281½, Galizier 263½, Lombarden 122, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, österr. Goldrente —.

Wien, 27. April. (Schluß-Course.) Die höheren Anfangscourse waren schließlich durch die Geschäftslosigkeit gedrückt.

Papierrrente 76,50. Silberrente 77,45. Oester. Goldrente 94,20. 6-proz. ungarische Goldrente 119,90. 4-proz. ung. Goldrente 89,07½. 5-proz. ung. Papierrrente 87,50. 1864er Loose 119,70. 1860er Loose 130,70. 1864er Loose 172,50. Kreditloose 178,20. Ungar. Prämienl. 117,00. Kreditaktien 342,50. Franzosen 330,50. Lombarden 143,50. Galizier 309,50. Kasch.-Oderb. 150,20. Pardubitzer 153,00. Nordwestbahn 209,50. Elisabethbahn 210,50. Nordbahn 2640. Oesterreich. ung. Bank —. Tür. Loose —. Unionbank 128,70. Anglo-Austr. 133,00. Wiener Bankverein 119,50. Ungar. Kredit 338,50. Deutsche Plätze 58,75. Londoner Wechsel 120,15. Pariser do. 47,65. Amsterdamer do. 99,65. Napoleons 9,54. Dufaten 5,62. Silber 100,00. Marknoten 58,75. Russische Banknoten 1,21½. Lemberg-Garnowitz —. Kronpr.-Stubols 167,00. Franz-Josef —. Dux-Bodenbach —. Böhm. Westbahn —.

4-prozent. ung. Bodenkredit-Pfandbriefe —, Elbthal 219,50, 5proz. österr. Papierrrente 92,90, ung. Goldrente —, Buschtiebrader B. —. Ung. Präm. —. Eskompte —. Wochenanweis der österr. Südbahn vom 16. bis zum 22. April 709,978 Fl. Nebeneinnahme 53,205 Fl.

Die Bilanz der Prag-Duxer Bahn, welche in der heutigen Sitzung des Verwaltungsrathes festgestellt wurde, weist pro 1881 einen Reinertrag von 326,000 Fl. auf.

Paris, 27. April. (Schluß-Course.) Behauptet.

3proz. amortisirt. Rente 83,90. 3proz. Rente 83,75. Anleihe de 1872 118,30. Italien. 5proz. Rente 90,67½. Oester. Goldrente —, 6pr. ung. Goldrente —, 4proz. ung. Goldrente 76,00, 5proz. Russen de 1877 —. Franzosen 702,50. Lomb. Eisenbahn-Aktien 312,50. Lomb. Prioritäten 284,00. Türken de 1865 13,22½. Türkenloose 61,25. III. Orientanleihe —.

Credit mobilier 585,00. Spanier ext. 28½, do. inter. —, Suezkanal-Aktien 2687,00. Banque ottomane 801,00. Union gen. —. Credit foncier 1645,00. Egypter 351,00. Banque de Paris 1225,00. Banque d'escompte 585,00. Banque hypothécaire —. Londoner Wechsel 25,19½, 5proz. Rumänische Anleihe —.

Bank de Lyon et de la Loire —.

Glorenz, 27. April. 5pr. St. Italien. Rente 92,93, Gold 20,56.

London, 27. April. Rubig. Consols 101½, Ital. 5pr. Rente 89½, Lombard. 12½, 3proz. Lombarden alte 11½, 3proz. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 85. 5proz. Russen de 1872 84½, 5proz. Russen de 1873 86½, 5proz. Türken de 1865 13. 3proz. fundirte Amerikaner 103½, Defferr. Silberrente —, do. Papierrrente —. Ungarische Goldrente 75½, Defferr. Goldrente —. Spanier 28½, Egypter 69½, 4proz. preuß. Consols 100½, 4proz. bar. Anleihe —.

Wagdiscont 2½ pSt. Silber —.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,66. Wien 12,15. Paris 25,47. Petersburg 23½.

Petersburg, 27. April. Wechsel auf London 24½, II. Orientanleihe 90½, III. Orientanleihe 90½.

Newyork, 26. April. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95½, Wechsel auf London 4,86½, Cable Transfers 4,90, Wechsel auf Paris 5,16½, 3proz. fundirte Anleihe 102, 4prozentige fundirte Anleihe von 1877 121½, Erie-Bahn 36½, Central-Pacific 116½, Newyork Central-Bahn 126½, Chicago-Eisenbahn 129½.

Geld leicht, für Regierungssicherheiten 2, für andere Sicherheiten 3 Prozent.

Produkten-Markt.

Hamburg, 27. April. Getreidemarkt. Weizen loco unv., auf Termine rubig. Roggen loco unv., auf Termine rubig. Weizen per April-Mai 214,00 Br., 213,00 Gd., per Juli-Aug. 206,00 Br., 205,00 Gd., Roggen per April-Mai 151,00 Br., 150,00 Gd., per Juli-Aug. 146,00 Br., 145,00 Gd. Hafer und Gerste unv. Rubig loco 57,00, per Mai 57,00. Spiritus fester, per April 37½ Br., per Mai-Juni 37½ Br., per Juli-August 38½ Br., per August-Sept. 39½ Br. — Kaffee matt, geringer Ueberschuß. — Petroleum geschäftlos, Standard white loco 7,15 Br., 7,05 Gd., per April 7,15 Gd., per August-Dezember 7,70 Gd. — Wetter: Wolfig.

Bremen, 27. April. Petroleum. (Schlußbericht.) Rubig. Standard white loco 7,00, per Mai 7,00, per Juni 7,10, pr. Juli 7,25, pr. August-Dezember 7,65. Alles Br.

Wien, 27. April. (Getreidemarkt.) Weizen pr. Frühjahr 12,36 G., 12,40 Br., per Herbst 11,07 G., 11,10 Br. Hafer pr. Frühjahr 8,10 Gd., 8,12 Br. Mais pr. Mai-Juni 7,52 Gd., 7,55 Br.

Pest, 27. April. Productenmarkt. Weizen loco rubiger, auf Termine matter, pr. Frühjahr 12,40 Gd., 12,50 Br., per Herbst 10,78 Gd., 10,82 Br. — Hafer pr. Frühjahr 7,85 Gd., 7,90 Br. — Mais pr. Mai-Juni 7,23 Gd., 7,25 Br. — Rohraps pr. August-September 13½. — Wetter: Schön.

Paris, 27. April. Rohzucker 88° loco rubig, 59,50 a 59,75. Weißer Zucker rubig, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. per April 67,30, pr. Mai 68,00, per Juni-August 68,50.

Antwerpen, 27. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen rubig. Roggen behauptet. Hafer flau. Gerste unverändert.

Amsterdam, 27. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Mai 314, November 296. Roggen per Mai 181, per Oktober 177.

Amsterdam, 27. April. Bancazinn 59.

Antwerpen, 27. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 17½ bez. und Br., per Mai 17½ bez., 17½ Br., per Juni 17½ Br., per Septbr.-Dezbr. 19½ Br. Rubig.

London, 27. April. Havanna-Zucker Nr. 12 25. Rubig.

London, 27. April. An der Küste angeboten 1 Weizenladungen.

— Wetter: Veränderlich.

Liverpool, 27. April. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Ruthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Etetig. Tagesimport 18,000 Ballen, davon 12,000 B. amerikanische.

Liverpool, 27. April. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Amerikaner stetig. Surats rubig. Middel. amerikanische April-Mai-Lieferung —, Mai-Juni-Lieferung —, Juni-Juli-Lieferung 6½, Juli-August-Lieferung 4½, August-Septbr.-Lieferung —, September-Oktober-Lieferung 6½ d.

Liverpool, 27. April. Baumwolle. (Schlußbericht.) Weitere Meldung. Surats ½ d. billiger.

Glasgow, 27. April. Roheisen. Mixed numbers warrants 47 sh. 1 d.

Glasgow, 27. April. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 47 sh. 2½ d.

Newyork, 26. April. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 12½, do. in New-Oreans 12, Petroleum in Newyork 7½ Gd., do. in Philadelphia 7½ Gd., rohes Petroleum 6½, do. Pipe line Certificates — D. 77 C. Mehl 5 D. 20 C. Noth. Winterweizen loco 1 D. 46 C. do. per April 1 D. 46½ C. do. pr. Mai 1 D. 46½ C. do. pr. Juni 1 D. 46½ C. Mais loco mixed 86 C. Zucker Fair refining Muscovados 7½. Kaffee (Rio) 9½. Schmalz Marke (Bucor) 11½, do. Rainbards 11½, do. Robe u. Brothrs 11½. Seed short clear 11 C. Getreidefracht 1. Fracht für Getreide nach Liverpool —.

Produkten - Börse.

Berlin, 27. April. Wind: N.W. Wetter: leicht bewölkt.
 Weizen per 1000 Kilo loco 205—235 M. nach Qualität ge-
 fordert, abgel. Anmehl. — bezahlt, defekter Polnischer — Mark,
 ab Bahn, per April —, — Mark bezahlt, per April—Mai 233 — 232
 bez., per Mai—Juni 222—221½ bezahlt, per Juni—Juli 221—220 M.
 bezahlt, per Juli—August 213½ M. bezahlt, per September—Oktober
 208½—208 M. bez. — Gefündigt 6000 Gentner. 232 Regulirungs-
 preis 233½ Mark. — Roggen per 1000 Kilo loco 150 bis 166
 Mark nach Qualität gefordert, inländischer 159—162 Mark ab Bahn
 bezahlt, hochfeiner do. 165 M. a. Bahn bez., def. polnischer — Mark
 ab Bahn bezahlt, def. russischer — ab B. bezahlt, russischer,
 polnischer u. galizischer 153—158 Mark ab Bahn bezahlt, per April
 159½—158½ bezahlt, per April—Mai 159½—158½ bezahlt, per
 Mai —, — bezahlt, per Mai—Juni 157½—156 M. bezahlt, per Juni—
 Juli 155½—154 Mark bez., per Juli—August 152½—152 M. bez., per
 Sept.—Oktober 151½—151½ bez. — Gefündigt — Zentner. Regu-
 lirungspreis — M. — Gerste per 1000 Kilo loco 125—200
 Mark nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loco
 125 bis 170 Mark nach Qualität gefordert, russischer und pols-
 nischer 127 bis 148 bezahlt, ost- und westrussischer 140 bis 151
 bezahlt, pommerischer und Ufermärtler 130 bis 147 bezahlt, schlesischer
 146 bis 159 bezahlt, f. do. 160—163 bezahlt, böhmischer 146—159
 bezahlt, f. do. 160—163 M. bezahlt, fein weiß mecklenburgischer —
 ab Bahn bezahlt, per April 134½ bez. G., per April—Mai 134½ bez.
 G., per Mai—Juni 135 M. bez., per Juni—Juli 136½—136 M. bez.,
 per Juli—August 137½ M. bez. — Gefündigt 12000 Zentner. Regu-
 lirungspreis — Mark. — Erbsen per 1000 Kilo Rotheaare 160
 bis 200 Mark Futteraare 142 bis 158 Mark. — Mais per 1000

Berlin, 27. April. Der Verlauf der Börse schloß sich dem gestrigen Geschäft in direkter Fortsetzung an. Die Stimmung war im großen und ganzen fest, aber der Umfang des Verkehrs eng begrenzt. Der allgemeine Kursstand hat kleinere Erhöhungen aufzuweisen, ohne daß aber die Speculation sich thatkräftiger an den Umsätzen betheiligt hätte. Das Ultimo-Regulirungsgeschäft nahm seinen ruhigen Fortgang und vollzieht sich die Liquidation zu den gestrigen an dieser Stelle mitgetheilten Sätzen in leichtester Weise. Von Wien lagen bessere Notirungen und daraufhin eröffnete auch die hiesige Börse mit etwas höheren Kursen, bald jedoch ermattete die Haltung aus denselben Gründe wie gestern, denn es zeigte sich der vollständigste Mangel an Unternehmungslust. Erst im weiteren Verlauf gewann

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 27. April 1882.
Preussische Fonds- und Geld
Course.

Breuss. Conf. Anl.	4 1/2	104,70	b ₃
do. neue 1878	4	101,60	b ₃ G
Staats-Anleihe	4	100,90	G
Staats-Schuldsc.	3 1/2	98,90	b ₃
Ob.-Deich.-Obl.	4 1/2		
Berl. Stadt-Obl.	4 1/2	102,50	b ₃ G
do. do.	3 1/2	95,70	G
Schldw. d. B. Rim.	4 1/2		
Pfandbriefe:			
Berliner	5	108,10	G
do.	4 1/2	104,60	G
Zandisch. Central	4	101,40	b ₃
Russ. u. Neumarkt.	3 1/2	95,00	b ₃
do. neue	3 1/2	91,25	G
do. do.	3	101,00	B
do. neue	4 1/2		
R. Brandbg. Kreb.	3 1/2	91,25	G
Preussische	3 1/2	100,40	b ₃
do. do.	4		
Westpr. ritterisch.	3 1/2	91,25	B
do. do.	4	100,60	G
do. I. B.	4	100,50	b ₃
do. II. Serie	4 1/2	103,70	B
Neulisch. II. Serie	4	100,80	B
do. do.	4 1/2	103,60	G
Bosensische, neue	4	100,50	b ₃ G
Sächsische	4		
Commerische	3 1/2	91,30	b ₃
do. do.	4	100,70	B
do. do.	4 1/2	102,50	b ₃
Schlesische altl.	3 1/2		
do. alte A.	4		
do. neue I.	4		
Rentendriefe:			
Russ. u. Neumarkt.	4	100,50	b ₃ G
Commerische	4 1/2	100,70	b ₃
Bosensische	4	100,50	G
Preussische	4	100,50	G
Rhein. u. Westf.	4	100,80	B
Sächsische	4	100,60	G
Schlesische	4	100,50	b ₃
20-Frankstücke		16,22,5	b ₃
do. 500 Gr.			
Dollars			
Imperial			
do. 500 Gr.			
Engl. Banknoten		20,45	b ₃
do. einlösb. Leipz.			
Franzöf. Banknot.		81,15	b ₃
Defterr. Banknot.		170,25	b ₃
do. Silbergulden			
Russ. Noten 100 Rubl.		206,25	b ₃
Deutsche Fonds.			
Österr. Reichs-Anl.	4	101,30	b ₃ G
R.-A. v. 55 a 100 Zb.	3 1/2	144,30	G
Hess. Pr.-A. v. 40 Zb.	—	309,90	B
Sav. Pr.-A. v. 67.	4	132,75	G
do. 35 R. Oblig.	—	212,00	G
Bair. Präm.-Anl.	4	135,00	B
Braunsch. 20thl.-R.	—	99,00	b ₃ G
Brem. Anl. v. 1874	4	101,00	B
Sächs. Pr.-R.-Anl.	3 1/2	128,75	b ₃ B
Defst. St.-R.-Anl.	3 1/2	124,50	b ₃
Gotth. Pr.-R.-Anl.	5	120,90	b ₃
do. II Abth.	5	118,00	B
Hamb. 50-Thlr.-R.	3	187,10	b ₃
Lübeder Pr.-Anl.	3 1/2	183,40	b ₃
Meckl. Eisenbahn.	3 1/2	94,40	b ₃
Meininger Loose	—	27,20	b ₃ G
do. Pr.-R.-Anl.	4	118,70	b ₃
Oldenburger Loose	3	149,90	B
D.-G.-B.-R.-Anl.	10 1/2	109,00	G
do. do.	4	96,25	b ₃ B
Österr. Hypoth. unk.	5	103,50	b ₃ G
do. do.	4 1/2	102,20	b ₃
Rein. Hyp.-Pf.	4 1/2	100,70	B
Reich. Grdbr.-G.-A.	5	99,90	b ₃ G
Romm. Hyp.-Pf.			

Pomm. p. H. L. 120 5	105,70	Ⓒ
do. II. v. 110 5	102,90	Ⓒ
Pomm. III. v. 100 5	100,00	Ⓒ
Pr. C. B. - G. Pr. 73.		
do. do. 110 5	113,00	Ⓒ
do. do. 110 4 1/2	108,40	Ⓒ
Pr. C. B. - Pr. 100 5	104,50	Ⓒ
do. do. v. 100 4 1/2	103,00	Ⓒ
do. (1872 u. 74) 4	99,10	Ⓒ
do. (1872 u. 73) 5		
do. (1874) 5		
Pr. Sup. A. B. 120 4 1/2	103,00	Ⓒ
do. II. v. 100 5	100,00	Ⓒ
Schlef. Bod.-Cred. 5	102,50	Ⓒ
do. do. 4 1/2	106,10	Ⓒ
Stettiner Ra. - Sup. 5	100,50	Ⓒ
do. do. 4 1/2	102,50	Ⓒ
Krupp'sche Obligat. 5	110,75	Ⓒ

Ausländische Fonds.		
Amerik. gef. 1881 6		
do. do. 1885 6		
do. Bds. (fund.) 5		
Kornweg. Anleihe	4 1/2	
Newport. Sd.-Anl. 6		
Deherr. Goldrente	4	80,40 Ⓒ
do. Pap.-Rente 4 1/2		64,70 Ⓒ
do. Silber-Rente 4 1/2		65,70 Ⓒ
do. 250 fl. 1854 4		
do. Cr. 100 fl. 1858		338,50 Ⓒ
do. Rott.-A. v. 1860 5		121,60 Ⓒ
do. do. v. 1864 5		
Ungar. Goldrente 8		101,90 Ⓒ
do. St.-Gis.-Anl. 5		95,20 Ⓒ
do. Loose 5		226,00 Ⓒ
Italienische Rente 5		90,60 Ⓒ
do. Tab.-Oblig. 6		
Rumänier 8		
Finnische Loose —		49,75 Ⓒ
Russ. Centr.-Bod. 5		73,75 Ⓒ
do. Boden-Credit 5		81,90 Ⓒ
do. Engl. A. 1822 5		84,75 Ⓒ
do. do. A. v. 1862 5		84,70 Ⓒ
Russ. fund. A. 1870 5		
Russ. conf. A. 1871 5		86,00 Ⓒ
do. do. 1872 5		86,00 Ⓒ
do. do. 1875 4 1/2		
do. do. 1877 5		89,30 Ⓒ
do. do. 1880 4		71,10 Ⓒ
do. Pr.-A. v. 1864 5		140,70 Ⓒ
do. do. v. 1866 5		136,70 Ⓒ
do. 5. A. Stiegl. 5		59,00 Ⓒ
do. 6. do. do. 5		81,50 Ⓒ
do. Pol. Sch.-Oblig. 4		82,00 Ⓒ
do. do. kleine 4		
Poln. Pfandbz. 5		63,60 Ⓒ
do. do. 5		
do. Liquidat. 4		55,00 Ⓒ
Türk. Anl. v. 1865 5		13,50 Ⓒ
do. do. v. 1869 6		
do. Loose vollen. 3		

*) Wechsel-Course.		
Konst. 100 fl. 8 Z.		169,30 Ⓒ
do. 100 fl. 2 1/2 Z.		168,00 Ⓒ
London 1 Pf. 8 Z.		20,42 Ⓒ
do. 3 Pf. 8 Z.		20,28 5 Ⓒ
Paris 100 fr. 8 Z.		81,00 Ⓒ
Bilg. Bp. 100 fl. 8 Z.		80,95 Ⓒ
do. do. 100 fl. 2 1/2 Z.		80,45 Ⓒ
Wien 5 fl. Bähr. 8 Z.		170,00 Ⓒ
Wien 5 fl. Bähr. 2 1/2 Z.		169,20 Ⓒ
Petersb. 100 R. 8 Z.		205,00 Ⓒ
do. 100 R. 3 Z.		203,30 Ⓒ
Warschau 100 R. 8 Z.		206,20 Ⓒ

*) Zinsfuß der Reichs-Bank f. Wechsel, für Lombard 5 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 5. Bremen - Brüssel 4, Frankfurt a. M. 4, Hamburg —, Leipzig —, London 3, Paris 3, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Kilo loco 148—156 nach Qualität gefordert, per April — M.,
per April-Mai 143½—3 bez., per Mai = Juni 141½ bezahlt, per Juni—
Juli 141 Geld, per September = Oktober 140 bez., Gefündigt —
Zentner. Regulirungspreis — Mark. — Weizenmehl per 100
Kilogramm brutto 00: 32,00 bis 30,50 Mark, 0: 29,50 bis 28,50
M., 0/1: 28,50 bis 27,50 Mark. — Roggenmehl infl. Sad 0:
23,75 bis 22,75 Mark, 0/1: 22,23—21,25 Mark, per April 22,40 bis
22,35 M bezahlt, per April-Mai 22,30—22,20 M. bezahlt, per Mai—
Juni 22,15—22,00 M. bez., per Juni-Juli 21,90—85 M. bez., per Juli—
August 21,75—21,60 M. bez., per Sept. = Oktober 21,50—21,40 M.
bezahlt. — Gefündigt 3000 Zentner. Regulirungspreis 22,30 Mark.
— Delfaat per 1000 Kilo — M., Winterraps — M., Winterrüben
— Mark. — Hüßöl per 100 Kilo loco ohne Faß 55,3 M., loco
mit Faß 55,6 bez., per April 55,9—55,7—55,8 bez., per April-Mai
55,9—55,7—55,8 bez., Mai = Juni 55,7 bez., per Juli —, — bezahlt
August-September 55,5 M. bezahlt, September = Oktober — bezahlt
Oktober-November — M. Gefündigt 3700 Ztr. 55,8 Regulirungspreis
56,2 Mark. — Reinsöl per 100 Kilo loco — M. — Petro-
leum per 100 Kilo loco 23,2 Mark, per April 22,7 bezahlt, per
April-Mai 22,7 bezahlt, per Mai-Juni —, — bezahlt, per September =
Oktober 23,7 Mark. Gefündigt — Zentner. — Regulirungspreis —
M. — Spiritus per 100 Liter loco ohne Faß 45,5 Mark bezahlt
mit Faß — bezahlt, per April 47,1—46,8 Mark bez., per April-Mai
47,1—46,8 M. bez., per Mai — M. bez., per Mai-Juni 47,1—46,8 M.
bezahlt, per Juni —, — bez., per Juni-Juli 47,8—47,6 Mark bezahlt
Juli = August 48,8—48,6 bez., August = September 49,4—49,2 bezahlt
Sep. = Okt. 49,5—49,3 bez. — Gefündigt 70,000 Liter. Regulirungs-
preis 46,8 Mark. (W. v. 3.)

die Tendenz wieder an Festigkeit. Oesterreichische Kreditaktien verhielten sich sehr still und hat auch die Kursnotiz nur unbedeutende Schwankungen durchgemacht. Franzosen lagen fest, man beurtheilte die Personalveränderung in der Direktion hier sehr günstig. Lombarden waren vernachlässigt. Von anderen österreichischen Eisenbahn-Aktien zeichneten sich nur Galizier und Dux-Bodenbacher durch regeren Verkehr aus. Unter den einheimischen Eisenbahn-Aktien standen wiederum Mainzer und Marienburger im Vordergrund der Bewegung. Aber es fanden auch Ostpreußen und Aachen-Matrische einige Beachtung. Bankaktien wurden nur wenig in den Verkehr gezogen. Die Spekulations-Devisen schlossen sich der Kursbewegung der österreichischen Kreditaktien an, während die gegen baar gehandelten

Baus- u. Credit-Bank.

Badische Bank	117,00
W. f. Rheinl. u. Westf.	38,00
W. f. Sprit- u. Br. & G.	73,00
Berl. Handels-Ges.	110,10
do. Cassen-Verein	200,00
Breslauer Disct.-B.	90,50
Centralbl. f. B.	
Centralbl. f. S. u. G.	
Leb.urger Credit-B.	86,00
Öbn. Wechselbank	95,50
Danziger Privatb.	110,25
Darmstädter Bank	163,75
do. Zettelbank	198,60
Deffauer Creditb.	100,50
do. Landesbank	120,50
Deutsche Bank	155,75
do. Genossensch.	130,60
do. Hyp.-Bank.	87,00
do. Reichsbank.	148,70
Disconto-Comm.	212,25
Geraer Bank	97,40
do. Handelsb.	91,50
Gothaer Privatb.	121,75
do. Grundcred.	88,60
Hypothek (Hübner)	
Königsb. Vereinsb.	93,50
Leipzig. Creditb.	158,40
do. Discontob.	112,75
Magdeb. Privatb.	116,50
Meckl. Bodencred.	
do. Hypoth.-B.	fr.
Meining. Creditb.	92,50
do. Hypothekensb.	91,50
Neuerloauer Bank	92,60
Norddeutsche Bank	169,75
Nordb. Grundcredit	46,50
Oesterr. Kredit	
Petersb. Internat. B.	98,25
Polen. Landwirthsch.	75,00
Posener Iron.-Bank	122,00
Posener Spiritaktien	60,00
Preuss. Bank-Anst.	
do. Bodencredit	111,90
do. Centralbkn.	121,75
do. Hyp.-Spielb.	80,50
Product.-Handelsb.	76,00
Sächsische Bank	123,00
Schaaffhaus. Bank.	86,80
Säff. Bankverein	109,50
Südb. Bodencredit	129,50

Industrie - Aktien.

Brauerei Pagenhof.	200,00
Dannenh. Rattun.	
Deutsche Bauges.	60,50
Dtsch. Eisenz.-Ban.	
Dtsch. Strap.-u. Eis.	
Donnersmarckhütte	58,00
Dortmunder Union	12,00
Egelsb. Masch.-Akt.	11,25
Edmannsd. Spinn.	31,50
Florenz. Charlottend.	
Frifz u. Kofm. Nabh.	82,00
Gelsenkfrh.-Bergw.	126,00
Georg.-Marienhütte	
Gibernia u. Sham.	80,10
Immobilien (Berl.)	82,25
Krampla, Leinen-F.	94,25
Lauchhammer	26,00
Laurahütte	113,90
Luise Tiefb.-Bergw.	35,25
Magdeburg. Bergw.	
Marienhüt. Bergw.	45,00
Menden u. Schm.B.	61,10
Mersch. Eis.-Beb.	47,00
Nelheim. Petrol.-A.	89,00
Nhönig B.-u. Lit.-B.	82,00
Nhönig B.-u. Lit. B.	
Nebenhütte consf.	91,10
Rhein.-Nass. Bergw.	67,50
Rhein.-Westf. Ind.	
Schwäb. Lampen	21,50
Unter den Linden	12,00
Wesf. Maschiren	16,00

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Kaden-Rastricht	4	51,60	b ₁
	Altona-Kiel	4	207,00	B
B	Bergisch-Märkisch	4	125,70	b ₂
B	Berlin-Anhalt	4	151,10	b ₁ G
B	Berlin-Dresden	4	16,60	G
B	Berlin-Görlitz	4	36,10	B
B	Berlin-Hamburg	4	346,00	b ₁ B
B	Bresl. Schm. & Fbg	4	98,25	b ₁
B	Hall.-Sorau-Guben	4	19,80	b ₁
B	Märkisch-Posen	4	37,75	b ₁ G
B	Magdeburg-Leipzig	4		
B	do. do. Lit. B.	4		
B	Nordhausen-Erfurt	4	30,00	B
B	Oberh. Lit. A. u. O.	4	244,75	b ₁
B	do. Lit. B.	3	189,50	b ₁
B	Ostpreuss. Südbahn	4	66,10	b ₁ G
B	Rechte Oberelb.	4	175,00	b ₁ B
B	Rhein-Radobahn	4	18,90	b ₁
B	Stargard-Posen	4	102,75	b ₁ G
B	Thüringisch	4	215,40	b ₁ G
B	do. Lit. B. v. St. gar.	4	101,60	b ₁
B	do. Lit. O. v. St. gar.	4	113,90	b ₁ B
B	Ludwigsh.-Verb. d.	4	204,00	b ₁ G
B	Naumb.-Ludwigsh.	4	103,00	b ₁ B
B	Weimar-Gerar.	4	49,25	b ₁
B				
B	Albrecht-Bahn	5	36,00	b ₁ B
B	Amsterd. Rotterd.	4	143,00	b ₁
B	Aussig-Lepitz	4	259,00	b ₁
B	Böhm. Westbahn	5	131,75	b ₁
B	Bresl.-Glatz	5		
B	Dux-Bodenbad	4	137,50	b ₁ G
B	Elisabeth-Westbahn	5	90,00	b ₁
B	Kais. Franz. Joseph	5	81,75	G
B	Gal. (Karl Ludwig.)	5	131,90	b ₁
B	Gothard-Bahn 90%	6		
B	Karlsruhe-Dersberg	4	63,80	b ₁
B	Lüttich-Limburg	4	12,25	b ₁
B	Deutr.-fr. Staatsb.	4		
B	do. Nordm.-B.	5	355,75	b ₁
B	do. Litt. B. Glb.	4		
B	Reichenb.-Pardubitz	4	65,75	G
B	Kronpr. Rub.-Bahn	5	70,75	b ₁ G
B	Russisch-Asien	5		
B	Rumänier	3	61,00	b ₁
B	do. Certificate	4		
B	Russ. Staatsbahn	5	131,40	G
B	do. Südmittelbahn	5	61,50	b ₁ B
B	Schweizer Union.	4	46,00	b ₁ G
B	Schweizer Westbahn	4	31,10	b ₁ G
B	Südöster. (Komb.)	4		
B	Turnau-Brag	4	138,40	b ₁ G
B	Wien-Buda-Pest	4	222,60	G
B				
B	Eisenbahn-Statistik.			
B	Berlin-Dresden	5	42,75	G
B	Berlin-Görlitz	5	100,20	b ₁ G
B	Hall.-Sorau-Gub.	5	81,00	b ₁ G
B	Märkisch-Posen	5	119,00	b ₁ G
B	Mariemb.-Mlawka	5	109,10	b ₁
B	Münster-Essen	5	22,80	b ₁ B
B	Nordhausen-Erfurt	5	98,25	b ₁
B	Oberaucker	5	56,70	b ₁ B
B	Deutscher	5	53,80	b ₁
B	Ostpreuss. Südbahn	5	100,00	b ₁ B
B	Posen-Greunburg	5	73,30	b ₁ G
B	Rechte Oberelb.-Bahn	5	172,75	b ₁ G
B	Rumänische	5		
B	Saalbahn	3	72,00	b ₁ G
B	Saale-Unstrutbahn	3		
B	Tilfist-Flaiburg	5	79,75	b ₁ G
B	Weimar-Gerar.	5	37,50	b ₁ G
B				
B	Staatsbahn-Statistik.			
B	Brl.-Potsd.-Magd.	4		
B	Berlin-Stettin	4	117,75	b ₁ B
B	Cöln-Rindern	3		
B	Magd.-Halberstadt	6		
B	Magd.-Haltb.-B.abg.	3	88,80	b ₁
B	do. B. unabh.	3		
B	do. O. do. abg.	5	126,80	G

Bromberg, 27. April. [Vericht der Handelskammer.]
Weizen fest, hochbunt und glaßig 215—222 Mark, hellbunt 200—212 Mark. — Roggen unverändert, lolo inländischer 153—155 Mark. — Gerste, feine Brauware 145—155, große und kleine Mülkergerste 140—145 Mark. — Hafer lolo 138—148 Mark. — Erbsen Kochware 160—180 Mark, Futterware 140—150 Mark. — Mais, Rüßien. Raps ohne Sabel. — Spiritus pro 100 Liter à 100 Prozent 42,00—42,50 Mark. — Rubelcours 206 Mark.

Breslau, 27. April. (Amtlicher Produkten-Vörten-Vericht.)
Roggen: (per 2000 Sbd.) matt. Gef. 1000 Centner, Abgelassene Ründigungs-Scheine per April 153,50 B., per April-Mai 153,50 Br., per Mai-Juni 154,00 bez. u. B., per Juni-Juli 154 bez., per Juli-August 153 B., per September-Oktober 151,50 B. — Weizen. Gef. — Etr., per April 216 Gd. — Hafer. Gef. — Etr., per April 133,00 Gd., per April-Mai 133,00 Gd., per Mai-Juni 133 B., per Juni-Juli 135 bez. — Raps: Gef. — Etr., per April 279 Brief. — Rüßöl fest. Geländigt — Centner. lolo 58,00 Br., per April 56,50 Br., 56 Gd., per April-Mai 56,50 Br., 56 Gd., per Mai-Juni 56,50 Br., per September-Oktober 55,75 Brief, per Oktober-November 56 Br. — Spiritus fest. Gef. 50,000 Liter, per April 43,70 Gd., per April-Mai 45,10 bez., per Mai-Juni 45,10 bez., per Juni-Juli 45,70 Gd., per Juli-August 46,60 Gd., per August-September 46,80 Gd., per September-Oktober 47 Gd., per Oktober-November 46,60 Gd., per November-Dezember 46 Gd. Zint ohne Umlas.

Die Vörten-Commission.

Werthe dieser Gattung bei fester Stimmung meist geschäftslos blieben. Dasselbe ist von den Industrie-Papieren zu sagen. Festverzinsliche Werthe zogen heute das Interesse nur in ganz unbedeutendem Grade auf sich; die auswärtigen Staatsanleihen haben zum Theil kleinere Rückgänge erfahren. — Per Ultimo April notiren: Franzosen 565—563, Lombarden 246—245, Kreditaktien 585—582,50—586 bis 584,50, Wiener Bank-Verein 203,50, Darmstädter Bank 163,60 bis 163,25—163,50, Diskonto-Kommandit-Antheile 211,30—211,75 bis 212,90—212,40, Deutsche Bank 155,80—155,50—156—155,75, Dortmunder Union 93,60—93,40, Laurabütte 113,70—113,40. Der Schluß war fest. — Privatdiskont — Prozent

Flussfahrts-Gesellschaften. Rheinisch-Westfälische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. do. do. 1. 100,25 B do. do. 2. 100,50 B do. do. 3. 162,75 B do. do. 4. 161,50 B do. do. 5. 100,90 B Oberrheinische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. do. do. 1. 100,25 B do. do. 2. 100,50 B do. do. 3. 162,75 B do. do. 4. 161,50 B do. do. 5. 100,90 B Oberrheinische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. do. do. 1. 100,25 B do. do. 2. 100,50 B do. do. 3. 162,75 B do. do. 4. 161,50 B do. do. 5. 100,90 B	Oberrheinische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. do. do. 1. 100,25 B do. do. 2. 100,50 B do. do. 3. 162,75 B do. do. 4. 161,50 B do. do. 5. 100,90 B Oberrheinische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. do. do. 1. 100,25 B do. do. 2. 100,50 B do. do. 3. 162,75 B do. do. 4. 161,50 B do. do. 5. 100,90 B Oberrheinische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. do. do. 1. 100,25 B do. do. 2. 100,50 B do. do. 3. 162,75 B do. do. 4. 161,50 B do. do. 5. 100,90 B
--	--